

Zeitschrift: SuchtMagazin
Herausgeber: Infodrog
Band: 35 (2009)
Heft: 6

Rubrik: Newsflash

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Policy gegen Gewalt im Sport

Die Konferenz der Kantonalen Justiz- und PolizeidirektorInnen KKJPD will erreichen, dass Fussball- und Eishockeyspiele wieder in einer friedlichen, sportlichen Atmosphäre stattfinden können. Die Konferenz hat sich auf ein Massnahmenpaket geeinigt, das zu einem einheitlichen und konsequenten Vorgehen gegen Gewalt im Umfeld von Sportveranstaltungen führen soll. Im Zentrum der empfohlenen Massnahmen stehen verstärkte Anstrengungen auf allen Ebenen, um jene MatchbesucherInnen zu identifizieren und zu sanktionieren, die für die Probleme verantwortlich sind. Die KKJPD erwartet von den Behörden, Verbänden, Ligen, Klubs und Stadionbetreibern, dass sie die Massnahmen national und lokal im Umfeld der Klubs der höchsten Spielklassen konkretisieren und soweit wie möglich bereits ab Beginn der nächsten Saison im Fussball und im Eishockey umsetzen. Die Policy ist online erhältlich: www.tinyurl.com/gewalt-policy

Vergessene Kinder alkoholkranker Eltern

Ungefähr 100'000 Kinder wachsen in der Schweiz mit einem alkoholabhängigen Elternteil auf. Mit ihren Sorgen stehen sie oft alleine da. Hilfsangebote vor Ort gibt es nur wenige. Die Schweizerische Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme SFA weitet ihr langjähriges Engagement aus und unterstützt die Kantone, innovative Angebote für betroffene Kinder und Jugendliche zu entwickeln. Aktuell hat die SFA gemeinsam mit der Aargauischen Stiftung für Suchthilfe ags ein Pilotprojekt entwickelt, das sowohl betreute Kindergruppen als auch Elternkurse vorsieht. In das Projekt miteinbezogen werden auch Fachpersonen aus dem schulischen, medizinischen und therapeutischen Umfeld. Mit diesen können Kinder aus alkoholbelasteten Familien besser erreicht werden. Projektinfos von der ags: www.tinyurl.com/kinder-alkohol

Weiter spricht die SFA mit einer Aktion am Postschalter neu auch die breite Öffentlichkeit an und sensibilisiert für ein Thema, das bis heute tabuisiert wird. Das Bilderbuch «Boby» richtet sich an Kinder bis etwa zehn Jahre, die mit einem alkoholabhängigen Elternteil aufwachsen. www.tinyurl.com/boby-alkohol

Alkoholtestkäufe und Jugendschutz

Im Auftrag des Bundesamts für Gesundheit BAG und der Eidgenössischen Alkoholverwaltung EAV analysierte das Forschungsinstitut FERARIHS zum zweiten Mal Alkoholtestkäufe in der Schweiz. Die Ergebnisse für 2008 zeigen, dass sich ein abnehmender Trend für Alkoholverkäufe an Jugendliche dort zeigt, wo Testkäufe regelmässig durchgeführt werden. Noch immer erhält aber gut ein Drittel der Testkäuferinnen und Testkäufer die verlangten alkoholischen Getränke. Zur Verfügung steht neu ein Handbuch mit Anleitungen zur Durchführung von Testkäufen. Die Publikation «Alkohol-Testkäufe. Ein Praxis-Handbuch für Kantone und NGOs» ist online erhältlich: www.tinyurl.com/testkaeuft

Gemäss einer Umfrage des Schweizerischen Städteverbandes befürworten die Schweizer Städte die Schaffung von Rechtsgrundlagen für Test-Käufe sowie für zeitlich und örtlich beschränkte Alkoholverbote im neuen Alkoholgesetz. Dessen Totalrevision soll im Winter in die Vernehmlassung kommen. Medienmitteilung und Bericht des Städteverbandes: www.tinyurl.com/staedteverband

Passivrauchen in der Schweizer Bevölkerung 2008

Eine neue Studie gibt Auskunft über die Passivrauchexposition der Schweizer Wohnbevölkerung und deren subjektiv empfundene Belästigung an verschiedenen Orten. Die Resultate zeigen, dass Rund ein Fünftel der Bevölkerung (14- bis 65-Jährige) 2008 durchschnittlich eine Stunde täglich Tabakrauch von anderen Personen einatmete. 16% der NichtraucherInnen rauchen während mindestens einer Stunde pro Tag unfreiwillig mit, 5% sogar während zwei und mehr Stunden pro Tag. Ausserdem befürworten 66% der 14- bis 65-Jährigen ein generelles Rauchverbot in Restaurants, Cafés und Bars. Die Studie ist im Rahmen des Tabakmonitorings Schweiz entstanden: www.tinyurl.com/passivrauch

Aus «Drogeninfos» wird «Im Fokus»

Die Drogeninfos der Schweizerischen Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenfragen SFA heissen neu «Im Fokus». In dieser Reihe sind folgende Ausgaben in einer aktualisierten Auflage erschienen:

- Schlaf- und Beruhigungsmittel
- Halluzinogene
- Ecstasy

Die Infos können online oder in gedruckter Form bei der SFA bestellt werden: www.tinyurl.com/imfokus

Neue Website über Alkohol am Arbeitsplatz

Drei bis fünf Prozent der Berufstätigen sind gemäss Schätzungen alkoholabhängig. Bis zu einem Viertel der Arbeitsunfälle sind auf Alkoholkonsum zurückzuführen. Alkoholprävention ist in der Arbeitswelt aber nicht selbstverständlich. Allerdings ist die Bereitschaft, Alkoholproblemen von Mitarbeitenden aktiv zu begegnen, in den letzten Jahren grösser geworden. Oft sind Vorgesetzte jedoch unsicher, was bei problematischem Alkoholkonsum von Mitarbeitenden zu tun sei. Dies möchte die Schweizerische Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme SFA mit der neuen Website zum Thema Alkohol am Arbeitsplatz ändern. Die Seite stellt umfangreiche Informationen, Tipps und Leitfäden zur Verfügung und sie beantwortet häufig gestellte Fragen über Alkohol. Angesprochen sind vor allem Personen mit Führungsaufgaben sowie Personalverantwortliche: www.alkoholamarbeitsplatz.ch

Substitutionsgestützte Behandlungen bei Opioidabhängigkeit

Unter substitutionsgestützter Behandlung SGB versteht man den ärztlich verordneten Ersatz eines illegal konsumierten Opioides durch ein legales Medikament (Methadon, Buprenorphin) mit flankierenden somatischen, psychiatrischen, psychologischen und sozialarbeiterischen Massnahmen. Die Bewilligung und Aufsicht über die Behandlung ist Sache der Kantone (Verschreibung von Diamorphin ausgenommen). Die neuen Empfehlungen dienen als fachmedizinische Grundlage für eine niederschwellige, hochwertige, flächendeckende medizinische Versorgung Opioidabhängiger; die Koordination von medizinischen und nicht medizinischen Unterstützungsmassnahmen; eine adäquate finanzielle Abgeltung der Leistungen; die Anpassung und Weiterentwicklung kantonaler Richtlinien. Die neuen Empfehlungen des Bundesamtes für Gesundheit BAG, der Schweizerischen Gesellschaft für Suchtmedizin SSAM und der Vereinigung der KantonsärztInnen Schweiz VKS sind eine Zusammenfassung der Empfehlungen der SSAM und online erhältlich: www.tinyurl.com/substitution-bag